

Gelungener Sprung in die neue Waldseebad-Ära

Der offizielle Eröffnungstag lockt zum Ausprobieren und Vergleichen

Von unserer Mitarbeiterin
Swantje Huse

Gaggenau – Tag eins in der Ära des neuen Waldseebads: Am Freitag hat das Freibad nach fast sechs Jahren Schließzeit seine Pforten wieder geöffnet – bei freiem Eintritt und – bis zum späten Nachmittag –, bestem Wetter.

Offene Tür, verschlossenes Kassenhäuschen: Eine Kombination, die bei den ersten Waldseebadbesuchern am Freitag offensichtlich gut ankam. „Die ersten standen schon vor 9 Uhr am Tor und wollten rein“, erzählt einer der Bademeister, der gerade am Natur-Schwimmerbecken Aufsicht führt. Eine gute halbe Stunde später sind es bereits um die 50 Besucher, die sich auf der weitläufigen Anlage tummeln, gegen Mittag locker das Dreifache.

Einer von ihnen ist Lars Börsting. Anders als viele Gaggenauer, die jahrelang auf die Wiedereröffnung des Freibads warten mussten, hat er das perfekte Timing gehabt: Vor drei Wochen ist er aus Bochum nach Gaggenau gezogen und hat sich gleich eine Saisonkarte für das Waldseebad gekauft. Mit Nachbarin Beatrix Brod ist er am Freitag spontan gekommen, um die neuen Becken auszuprobieren. Sein erstes Fazit: „Im Naturbecken ist es etwas kühler als im Rutschenbecken.“ Er lacht. „Außerdem hat die Rutsche mit meiner Badehose nicht funktioniert. Ich bin hängen geblieben.“

Hängen geblieben, allerdings im übertragenden Sinne, sind auch Roland und Brigitte. Das Rentnerhepaar sitzt auf einer Bank direkt am Eingangshäuschen gemütlich im Schatten und lässt die Blicke schweifen. Die beiden sind Waldseebad-Besucher der ersten Tage – sie hat schon als Kind hier schwimmen gelernt, er ist später dazugekommen. „Ich bin hier quasi groß geworden.“ Klar, dass auch der Enkelsohn regelmäßig mit Oma und Opa ins Waldseebad gegangen ist – und jetzt endlich auch wieder kann. „Vor allem die Sprungtürme werden ihn locken“, ist sich Opa Roland sicher.

Dort steht gerade Bademeister Markku Witkiewicz und hat die Sprungbretter genau im Blick. „Der Sprungturm ist das gefährlichste Teil im Bad“, sagt er und schaut, ob sich die jungen Männer, die gerade den Fünfer-Turm erklimmen, auch wirklich an die Regeln halten: Nur einzeln aufsteigen und erst springen, wenn das Becken



Fallhöhe fünf Meter: Sprungturm mit separatem Sprungbecken gehören zu den Attraktionen, die es bislang in Gaggenau nicht gegeben hat.

Fotos: Swantje Huse

wieder frei ist. Im Gefahrenspektrum dicht hinter dem Sprungturm ist die große Rutsche, weiß Witkiewicz. „Da wird am meisten Quatsch gemacht und dann tut es auch schnell mal weh.“ Dem Sprungfels, den es im „alten“ Waldseebad gegeben hat, trauert er daher kein bisschen nach.

Anders als Oli, Luka, Gabriel und Adriano, die den Sprungturm gerade auf Herz und Nieren prüfen. Während sie unerschrocken vom Ein-Meter-Brett und vom Dreier springen, wird ihnen auf dem Fünfer dann doch etwas mulmig: „Wow, das schwankt ganz schön“, ruft Luka seinen Kum-

pels zu – und springt dann doch beherzt in die Tiefe.

Eher flach aber trotzdem mit ganz viel Spaß geht es am anderen Ende des Bades zu.

„Wirklich schön geworden“

Hier sind die mit Sonnensegeln beschatteten Kinderbecken, in denen sich schon die eine oder andere kleine Wasserratte tummelt. Stefanie Lössner schaut ihrer kleinen Tochter Sofie zu, wie sie bei den Geysiren im Becken steht – noch ein wenig skeptisch, aber sichtlich fasziniert. „Wenn sie sich noch an das kalte Was-

ser gewöhnt, werden wir uns wohl auch eine Jahreskarte holen“, sagt Mama Stefanie optimistisch.

Im Schatten der Sonnenschirme am Kiosk sitzt Karl-Thomas Simon. Während sich mancher Gast bei Wirtin Natasa Sömmez trotz steigender Temperaturen noch einen Kaffee im Porzellanbecher gönnt, hat er sich mit einem Kaltgetränk ausgestattet. Er kennt das Waldseebad noch aus Kindertagen und ist ihm treu geblieben. Das, was er jetzt vor sich sieht, gefällt ihm. „Das ist wirklich gut gemacht, gut aufgeteilt, für jeden etwas dabei“, sagt Simon. „Aber ein Kombibad – Freibad plus Hallenbad – hätte ich mir auch gut vorstellen können.“ Auch wenn das natürlich zu Lasten der Wiesenflächen gegangen wäre.

Von denen es sowieso viel zu wenige gibt. Findet zumindest Britta Leier. „Der Rindenmulch sieht zwar schön aus, ist aber total unnötig.“ Uhren wären auch hilfreich, sagt ein anderer Gast, ebenso mehr Parkmöglichkeiten für Fahrräder und Mülleimer im Eingangsbereich. Insgesamt aber fällt das Urteil auch bei den Kritikern gut aus. „Das alte Bad war vielleicht uriger“, sagt Rentner Heinz Kilgus. „Aber das neue ist wirklich schön geworden.“ Mit Blick auf das angekündigte Unwetter und die starkregen- gesättigte Geschichte des Waldseebads fügt er grinsend hinzu: „Hoffentlich haben wir nicht gleich wieder eine Überflutung. Aber dann sieht man wenigstens gleich, wie alles funktioniert.“



Wohlfühlen im Naturbad-Wasser: Beatrix Brod und der Neu-Gaggenauer Lars Börsting gehören zu den Ersten, die das Schwimmerbecken testen.